



Literatur- und Quellentipps der Autoren

Momente 1|2016



2 – 5 | Vom Speisezettel der Pfahlbaubewohner. Funde von Getreide, Beeren und Gemüse, aber auch von Säugetieren, Vögeln und Fischen beleuchten die Ernährung der Bewohner von Hornstaad-Hörnle und anderen Feuchtbodensiedlungen | Ursula Maier, Elisabeth Stephan, Arno Harwath

Im April 2016 erscheint der Katalog zur Großen Landesausstellung: Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg / Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg (Hg.): 4000 Jahre Pfahlbauten. Begleitband zur großen Landesausstellung Baden-Württemberg 2016. Ostfildern 2016.

Weitere Literatur:

Königer, Joachim: Eisenzeitliche Fischereianlage im Bruckgraben im südlichen Federseeried, Gde. Oggelshausen, Kreis Biberach. In: Archäologie online 2001: <http://www.archaeologie-online.de/magazin/thema/pfahlbauten-und-seeufersiedlungen/eisenzeitliche-fischereianlage-o>

Maier, Ursula: Archäobotanische Untersuchungen in der neolithischen Ufersiedlung Hornstaad Hörnle IA am Bodensee. In: Maier, Ursula / Vogt, Richard (Hg.): Siedlungsarchäologie im Alpenvorland, Bd. 6. Stuttgart 2001, S. 9–384.

Stephan, Elisabeth: Hunting and livestock management in Hornstaad-Hörnle IA, one of the oldest pile-dwelling settlements on the western shores of Lake Constance, Southwest Germany. In: Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie 10. Langenweißbach (In Vorbereitung)

Stephan, Elisabeth: Die Tierknochenfunde aus der früh- bis mittelbronzezeitlichen Siedlung Forscher im Federseemoor. In: Siedlungsarchäologie im Alpenvorland 13. Die früh- und mittelbronzezeitliche Siedlung Forscher im Federseemoor. Naturwissenschaftliche Untersuchungen. Bohlenwege, Einbäume und weitere botanische Beiträge. Stuttgart (im Druck).

Steppan, Karlheinz: Archäozoologische Untersuchungen in jung- und endneolithischen Moorsiedlungen am Federsee. In: Schlichtherle, Helmut (Hg.): Ökonomischer und ökologischer Wandel am vorgeschichtlichen Federsee. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen. (Hemmenhofener Skripte 5) Freiburg im Breisgau 2004, S. 187–231.

Uerpmann, Margarethe / Uerpmann, Hans-Peter: Hallstattzeitliche Berufsfischer am Federsee? In: Wotzka, Hans-Peter (Hg.): Grundlegungen. Beiträge zur europäischen und afrikanischen Archäologie für Manfred K. H. Eggert. Tübingen 2006, S. 541–549.

Hauptsache satt!

Was in Oberschwaben im Mittelalter auf den Tisch kam



Die gemalte Meer- oder Fischplatte ist ein typisches Merkmal der Spätmittelalterlichen Tafelkultur. Sie ist meist aus Eisenblech gefertigt und zeigt in der Mitte ein zentrales Bild, das von einer reich verzierten Bordur umgeben ist. Die Platte diente dazu, Speisen in einer bestimmten Reihenfolge zu servieren und zu präsentieren.

Tischchen und Platte im Mittelalter. Illustration von Hans Baldung Grien, um 1500.



Am Tisch begegnet der Spätmittelalterliche Gast die Tafelkultur. Die Platte ist ein zentrales Element der Tischkultur und dient dazu, Speisen in einer bestimmten Reihenfolge zu servieren und zu präsentieren. Die Tafelkultur ist ein wichtiger Bestandteil der höfischen Kultur und spiegelt die soziale Hierarchie der Zeit wider.

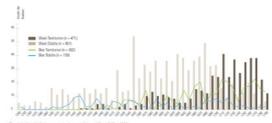
Die Tafelkultur im Spätmittelalter ist ein Spiegelbild der sozialen Hierarchie der Zeit. Die Platte ist ein zentrales Element der Tischkultur und dient dazu, Speisen in einer bestimmten Reihenfolge zu servieren und zu präsentieren. Die Tafelkultur ist ein wichtiger Bestandteil der höfischen Kultur und spiegelt die soziale Hierarchie der Zeit wider.

Bierpanscher, Weinverfälscher und Saufteufel

Alkoholisches Getränte und Verbraucherschutz in der vormodernen Gesetzgebung

Im April 1999 fand das Internationale Symposium für die Geschichte des Rechts statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten über die Entwicklung des Rechts im 19. Jahrhundert. Ein Schwerpunkt lag auf dem Verbraucherschutz, der in den verschiedenen Rechtsordnungen des 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle spielte.

Die Entwicklung des Verbraucherschutzes im 19. Jahrhundert ist ein Spiegelbild der sozialen Veränderungen der Zeit. Die Gesetzgebung wurde durch die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger beeinflusst, die einen besseren Schutz vor Verfälschungen und Täuschungen forderten.



6 – 7 | Hauptsache satt! Was in Oberschwaben im Mittelalter auf den Tisch kam | Michael Barczyk

Badisches Landesmuseum Karlsruhe (Hg.): Spätmittelalter am Oberrhein. Alltag, Handwerk und Handel 1350. Stuttgart 2001.

Barczyk, Michael: Essen und Trinken im Barock. Tübingen 2009.

Landesdenkmalamt Baden-Württemberg und Stadt Zürich (Hg.): Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch. Die Stadt um 1300. Stuttgart 1992.

Schubert, Ernst: Essen und Trinken im Mittelalter. Darmstadt 2010.

Sorbello Staub, Alessandra: Die Basler Rezeptsammlung. Studien zu spätmittelalterlichen deutschen Kochbüchern. Würzburg 2002.

8 – 11 | Bierpanscher, Weinverfälscher und Saufteufel. Alkoholische Getränke und Verbraucherschutz in der vormodernen Gesetzgebung | Karl Härter

Härter, Karl / Stolte, Michael (Hg.): Repertorium der Policeyordnungen der Frühen Neuzeit, Bd. 1–10. Frankfurt am Main 1996–2010.

Härter, Karl: Die „gute Policey“ der Lebens- und Genussmittel: Frühformen des öffentlich-rechtlichen Verbraucherschutzes durch regulierende Ordnungsgesetzgebung. In: Kannowski, Bernd (Hg.): Die Geschichte des Verbraucherrechts (Im Druck).

Härter, Karl: Lebensmittelordnungen. In: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. Berlin 2014, Sp. 678 – 681.

Haase, Jörg Walter: Die Entwicklung des Lebensmittelrechts in Deutschland. Eine einführende historische Darstellung vom Mittelalter bis zur Gründung der Bundesrepublik mit dem Schwerpunkt auf dem Kaiserreich und der Weimarer Republik. Aachen 2002.

Maringer, Alexander: Weinrecht und Verbraucherschutz. Vom Alten Reich bis zur Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung des Anbaugebiets Mosel. Tübingen 2014.

14 – 17 | Wie das Bier „an den Mann gebracht“ wird. So haltbar und transportfähig wie heute ist Bier erst seit 100 Jahren | Anne Mahn

Drüppel, Adolf / Caroli, Michael: Die Eichbaum Chronik – 333 Jahre EICHBAUM-Geschichte. Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim. Heidelberg u. a. 2012.

Kopp, Sylvia / Ehmman, Sven u. a.: Das Craft-Bier Buch. Die neue Braukultur. Berlin 2014.

Krauß, Irene: „Heute back' ich, morgen brau' ich...“. Zur Kulturgeschichte von Brot und Bier. Ulm 1994.

Meußendoerffer, Franz / Zarnkow, Martin: Das Bier. Eine Geschichte von Hopfen und Malz. München 2014.

Wie das Bier „an den Mann gebracht“ wird

So haltbar und transportfähig wie heute ist Bier erst seit 100 Jahren

Meist ist 100 Brauereien gibt es in Baden-Württemberg. In der Region ist die Bierkultur ein wichtiger Bestandteil der Identität. Die Brauereien haben sich über die Jahrhunderte hinweg entwickelt und sind heute ein wichtiger Wirtschaftszweig der Region.



Bier auf weißen Wägen
Regulatorischer Rechtschutz für
reguliertes Bier
Die größte Erbinne auf die weisse
Wägen ist die weiße Wägen. Sie ist ein
wichtiges Element der Bierkultur und
dient dazu, Bier in einer bestimmten
Reihenfolge zu servieren und zu präsentieren.

Marie Luise Goethein (1863 bis 1931)

Die Arbeit von Frau Goethein ist ein Geschenk für die Stadt Mannheim. Diese Veranlassung ist der Professor Dr. Hermann Goethein, dessen Tochter Marie Luise Goethein, welche die Arbeit von Frau Goethein in Mannheim im Jahre 1891 an die Stadt Mannheim übergeben hat. Die Arbeit ist ein Geschenk für die Stadt Mannheim, welches die Stadt Mannheim im Jahre 1891 an die Stadt Mannheim übergeben hat.



Marie Luise Goethein wird in Mannheim 1863 in der Familie eines Anwaltens in Oberheimbald geboren. Sie besuchte eine höhere Mädchenschule in Mannheim, die von der Frau Goethein geleitet wurde. Sie heiratete Hermann Goethein, einen Mann aus Mannheim, im Jahre 1885. Sie lebte in Mannheim bis zu ihrem Tode im Jahre 1931. Sie war eine bekannte Persönlichkeit in Mannheim und wurde in Mannheim beigesetzt.

26 | Land&Leute – Marie Luise Gothein (1863 bis 1931) | Karin Seeber

Effinger, Maria / Seeber, Karin (Hg.): „Es ist schon eine wunderbare Zeit, die ich jetzt lebe“. Die Heidelberger Gelehrte Marie Luise Gothein (1863–1931). Heidelberg 2014. (Rezension in Momente 2/2015)

Elisabeth Altmann-Gottheiner (1874 bis 1930)

Elisabeth Altmann-Gottheiner ist eine der bekanntesten Frauen in Mannheim. Sie wurde am 27. April 1874 in Mannheim geboren. Sie war eine Aktivistin und eine der Gründerinnen des Frauenvereins in Mannheim. Sie starb am 27. April 1930 in Mannheim.



Elisabeth Altmann-Gottheiner wurde am 27. April 1874 in Mannheim geboren. Sie war eine Aktivistin und eine der Gründerinnen des Frauenvereins in Mannheim. Sie starb am 27. April 1930 in Mannheim. Sie war eine der bekanntesten Frauen in Mannheim und wurde in Mannheim beigesetzt.

27 | Land&Leute – Elisabeth Altmann-Gottheiner (1874 bis 1930) | Rosmarie Günther

Günther, Rosmarie: Eine vorbildliche Netzwerkerin – Elisabeth Altmann-Gottheiner (1874–1930). In: Mannheimer Geschichtsblätter Bd. 20. Mannheim 2010, S. 21–34.

Pfanz-Sponagel, Christiane: Vom Frauenverein zum Mandat. Frauen, Frauenbewegung und Politik im Rhein-Neckar-Raum 1890–1933. Ludwigshafen 2004.

K.L. [Kürzel nicht auflösbar]: Gedenkstunde für Elisabeth Altmann-Gottheiner. In: Nachrichtenblatt des BDF 11. o. O. 1930, S. 88.

Landesarchiv Baden-Württemberg, Generallandesarchiv Karlsruhe: Bestallungsurkunde vom 30. April 1925 | 235,1726

Stadtarchiv Mannheim: S1/2172

Wohlstand beleben und Ruhe sichern

Miniaturen zur Sozialgeschichte des Mannheimer Schlossgartens

„Aber Lärmen, Streit und jeder sonstige Unruhe verweht der Ordnung, Inwiefern Thier den Menschen in seinen Heiligen gestellt wird, ist das Recht der Natur.“



Die Miniaturen zeigen die Entwicklung des Schlossgartens in Mannheim von der Stadtgründung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Sie zeigen die Anlage von Gärten, die Nutzung des Gartens als Park und die Entwicklung des Gartens als Ort der Erholung und der Unterhaltung.

30 – 33 | Wohlstand beleben und Ruhe sichern. Miniaturen zur Sozialgeschichte des Mannheimer Schlossgartens | Carl-Jochen Müller

Dollmatsch, Bernhard (Hg.): Sammlung sämtlicher Gesetze, Verordnungen, Verfügungen und Anordnungen welche in den Markgrafschaften und in dem Großherzogthum Baden über Gegenstände der Orts-Polizei seit dem Jahre 1712 bis 1832 erschienen sind, und nach den Bestimmungen des vierten Capitels der Gemeinde-Ordnung durch die Bürgermeister vollzogen werden, Bd. 1 / 2. Karlsruhe / Baden-Baden 1836 / 1837.

Wawrik, Heinrich: Das Mannheimer Stadtgrün von der Stadtgründung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. In: Das Gartenamt 38.1989, S. 528–533.

Werner, Ferdinand: Der Schloßgarten in Mannheim – Eine Zeitreise. In: Gartenkunst 16. 2004, S. 1–48.